

## Einführung in die Lesung

Für den Propheten ist der Tempel der Ort der Gottesbegegnung. Für Meister Eckhart trifft sich Gott im Menschen. Wichtig ist: Gott kommt zu uns; er soll die Türen offen finden, ob die des Tempels oder die unseres Herzens.

### Lesung aus dem Buch Maleachi

**Mal 3,1**

Seht, ich sende meinen Boten. Er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt der Herr plötzlich zu seinem Tempel, den ihr sucht, und es kommt der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. Ja, er kommt!, spricht der Herr der Heere.

### Aus dem Evangelium nach Lukas

**Lk 2,22 ff**

Maria und Josef brachten Jesus, das Kind, nach Jerusalem, um es dem Herrn zu weihen. Sie wollten das für arme Leute vorgeschriebene Opfer darbringen: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

In Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, der Heilige Geist ruhte auf ihm. Simeon nahm das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden sterben. Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast.“

Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna. Sie war schon hoch betagt.

Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Gebet und Fasten. In diesem Augenblick kam sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern erfüllt hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

Jesus wuchs heran und wurde kräftig. Gott erfüllte ihn mit Weisheit und sein Segen ruhte auf ihm.

## Gedanken zum „anderen Fest“

Das andere Fest

Ich habe auf das Licht gewartet,  
vielleicht ist das Warten schon das Licht.

Ich habe auf die Erfüllung gewartet,  
vielleicht ist die Sehnsucht schon die Erfüllung.

Ich habe auf die Freude gewartet,  
vielleicht waren die Tränen schon Zeichen des Lebens.

**Ich habe auf Gott gewartet.**

**Und ein Kind kommt zur Welt.**

## Gelübde

„Nein, ich habe mich nicht versprochen, denn mein Versprechen gilt. In ihm bin ich es selber, mein Wort und ich sind eins  
Treue ist wie eine Wurzel, die hinabreicht bis ins Grundwasser der ersten Liebe, und in dieser Tiefe Halt und Nahrung findet.

Wo ich verwurzelt bin, da stehe ich

Und das Gelübde ist kein Konservierungsmittel, vielmehr ein belebendes Element, das die stets wandelnde Geschichte von innen zu verwandeln sucht.

Durch Sinn und Richtung, damit das Leben nicht wie ein zerschellter Krug in Bruchstücke zerfällt, sondern ein Ganzes wird, und ich ganz werde in ihm“

*(Text „Gelübde“ von Andreas Knapp aus: „Brennender als Feuer“)*

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.**

Der Text zum „Gelübde“ von Andreas Knapp lässt uns heute dankbar an den Gottesdienst im vergangenen Jahr, mit den Versprechen der Schwestern und Brüder unserer Gemeinschaft, denken. In Erinnerung daran wollen wir uns heute neu orientieren am Weg unseres Gründervaters Franziskus.

Franz von Assisi hat als junger Mann trotz aller Gottesdienste im städtischen Leben der Bürger zu keiner persönlichen Gottesbeziehung gefunden.

Die Stille von San Masseo führt ihn zu sich selbst. Hier lernt er, seiner Seele Raum zu geben. Es wird ein Ort der Selbstsorge und Selbstliebe. Unweit von San Massen liegt draußen in der Ebene an derselben Straße San Lazzaro: Das Hospital der Aussätzigen mutet Franziskus Begegnungen mit dem Elend zu - und diese wecken sein Herz. Es wird ein Ort einer Nächstenliebe, die Licht in die Schattenwelt bringt: in das Schattendasein von Menschen und in das Dunkel der eigenen Seele.

Ein dritter Ort schließt das Dreieck einer bewegenden Sinn-suche vor der Stadt. Wohltuende Erfahrungen in der Stille und bewegende Begegnungen mit Menschen lassen Franziskus auf dem Rückweg nach Assisi in die Kapelle San Damiano treten. Ihr fensterloses Gewölbe birgt im Halbdunkel eine alte Ikone. Fast lebensgroß stellt sie Christus dar, den Gottessohn und Menschenbruder.

**Christus - mit offenen Augen, offenem Ohr, offenen Armen und offenem Herzen, überraschend am Weg, auf Augenhöhe.**

Gedanken aus dem Buch „Mein Leben leuchten lassen“, Br. Niklaus Kuster u.a.

**Liebe Geschwister, wir danken all denen, die bisher mit uns gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in Gebets Gemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!! Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den Trauernden, Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten, Fragenden.**

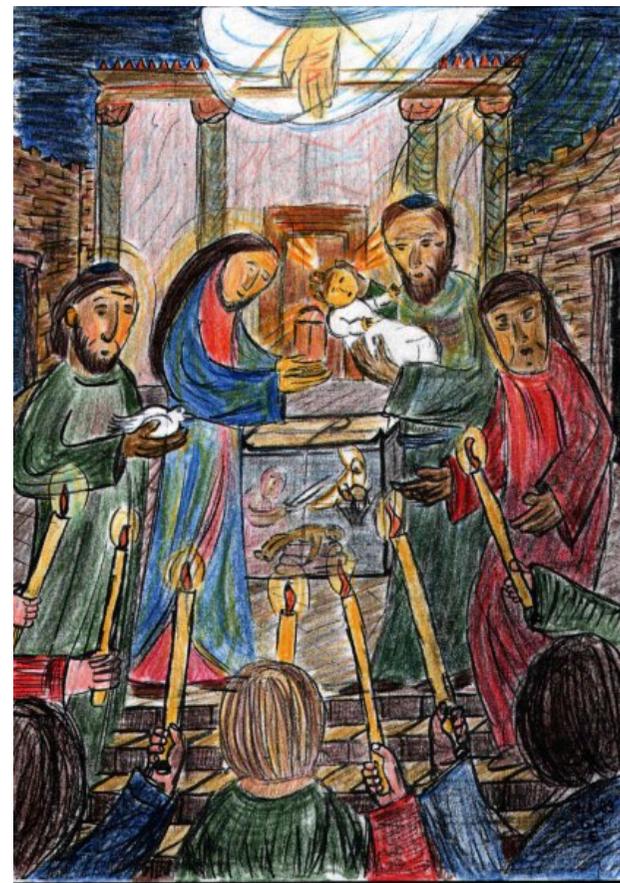


**Einen gesegneten 4. Sonntag im Jahreskreis, in Verbindung mit dem Fest der Darstellung des Herrn, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Ihr / Euer,**

**Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft**

[www.pace-e-bene.de](http://www.pace-e-bene.de)

## Darstellung des Herrn



**Alfred Delp**, kann uns für die gemeinsame Zukunft die Richtung weisen. Er, der an Lichtmess 1945 hingerichtet wurde, leuchtet uns den Weg mit einem sehr schönen Wort:

**“Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Licht in unser Leben und in unsere Welt kam, dann hat sein Leben einen Sinn gehabt“.**

Darstellung des Herrn im Tempel – Bild: (c) G. M. Ehlert